

Soziokratie

(Quelle: Wikipedia)

Der Begriff Soziokratie ist von den Lateinischen und Griechischen Wörtern socius (Begleiter) und kratein (regieren) abgeleitet. Der französische Philosoph Auguste Comte (der auch das Wort Soziologie schuf) prägte 1851 das Wort sociocratie. Später wurde der Begriff vom US-amerikanischen Soziologen Lester Frank Ward in einer Schrift benutzt, das er für die Penn Monthly 1881 verfasste. Noch später wurde Soziokratie von dem Niederländer Kees Boeke verwandt, der das Konzept auf den Bereich der Bildung anwandte.

Mitte des 20. Jahrhunderts aktualisierte Kees Boeke die Ideen von Ward und erweiterte sie erheblich. Boeke sah Soziokratie als eine Form der Regierung oder des Managements an, die von einer Gleichberechtigung der Individuen ausgeht und auf dem Prinzip der Zustimmung beruht. Diese Gleichberechtigung wird im Unterschied zur Demokratie nicht durch den Grundsatz "Ein Mensch - eine Stimme" verkörpert, sondern durch den Grundsatz, dass eine Entscheidung nur getroffen werden kann, wenn niemand der Anwesenden einen schwerwiegenden und begründeten Einwand dagegen hat.

Soziokratie gibt der Mehrheit in Gruppenentscheidungsprozessen weniger Macht und dem Einzelnen mehr Macht als die Demokratie. Daher wurde sie von ihren Begründern als der nächste Schritt nach der Demokratie gesehen. Die Erfordernis eines Konsenses macht die Soziokratie (außer in kleinen, homogenen Gruppen) anfällig für politische Lähmungen: ein Einzelner kann mit einem entschlossenen begründeten Einwand jede Entscheidung blockieren. Um dieses Problem zu verringern, wird nicht gefragt, ob jeder zustimmt, sondern ob jemand dagegen ist (was eine psychologische Hürde erzeugt). In einigen Formen der Soziokratie reicht eine bloße Missbilligung des Antrages nicht aus, sondern man muss ein triftiges Argument vorbringen. Soziokratie beruht daher nicht auf dem Konsensprinzip, sondern auf dem Prinzip des Consent (Einverständnis), was bedeutet, dass sich nicht alle Teilnehmer einig sein müssen.

Um Soziokratie in größeren Gruppen anzuwenden, wird ein System der Delegation benötigt, bei dem die Gruppe Repräsentanten auswählt, die für sie die Entscheidungen auf einer höheren Ebene treffen. Kees Boeke führte die Begriffe "naasthoger" und "naastlager" ein, wobei "naast" "nächst" bedeutet, was sich darauf bezieht, dass eine höhere Ebene nicht höhergestellt ist als eine niedrigere. Das Entscheidungsgremium einer "nächst-höheren" Ebene darf in einer soziokratischen Organisation seine Politiken nicht einer "nächst-niedrigeren" Ebene aufzwingen.

Gerard Endenburg übertrug Boekes Arbeit in den 1970er Jahre auf seine elektrotechnische Firma. Dabei entstand eine Organisationsmethode mit dem Namen Sociocratische Kringorganisatiemethode (Sociocratic Circle organisation Method). Diese Methode wird in einigen Unternehmen in den Niederlanden und anderen Ländern angewandt. Ein Beispiel für eine solche Organisation ist die Boeddhistische Omroep Stichting (Buddhist Broadcasting Foundation) in den Niederlanden. Auch die Iederwijs-Schulen arbeiten nach soziokratischen Prinzipien.